

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Band: 113 (2006)
Heft: 5

Artikel: "Denken mit den Händen" : das Thema für den 11. Designer's Saturday
Autor: Cavarn, Sarnin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Denken mit den Händen» – das Thema für den 11. Designer's Saturday

Sarnin Cavarn, Kurator Designer's Saturday

Was ist Design — heute? Traditionsgemäss steht die wiederkehrende Frage auf der Agenda des Designer's Saturday. Nachdem die Legitimität von Design 2004 mit «Design — so what?» thematisiert wurde, möchte der 11. Designer's Saturday (4./5. November 2006) Design als Begriff für applizierte Intelligenz im Alltag verstehen.



Offenbar sind in den letzten Zeiten die Definitionen, die für Design seit der Industriellen Revolution und in der Nachkriegszeit gegolten haben, ins Wanken geraten. Einerseits ermöglichen – und verlangen – die durch die Digitalisierung revolutionierten Konzeptions- und Fabrikationsprozesse zunehmend eine Individualisierung des Produktes. Die Konsumenten machen mit wachsender Vorliebe von diesem «customized» Angebot Gebrauch, sodass Marketingverantwortliche immer mehr Mühe haben, ihre Kundenschaft zu identifizieren.

Ob diese Entwicklungen die obligaten Kollateralen einer Überflusgesellschaft darstellen, bleibt dahingestellt. Sie geben aber Gelegenheit dazu, über das Wesen des Designs zu reflektieren. Dabei wird oft etwas ausgeblendet: Viel mehr als jahreszeitbedingte Formoptimierung ist Design die Disziplin par Excellence, die sich um das Erfinden von Gegenständen kümmert. Design als Erbe eines erleuchteten Handwerks

ist schlussendlich jenes praktische Instrument, das massive Veränderungen in der Gesellschaft auf eine menschliche Ebene herunterzubrechen vermag.

Design als Prozess bedient sich keiner festen Drehbücher, ist aber stets von strukturellen Gegebenheiten und von wiederkehrenden Themen geprägt. Vielschichtige Bedürfnisse, Ergonomie, Materialien und Technologie sind einige der Grundkomponenten, die das eigentliche tägliche Brot des Designers auszeichnen. Es mag manchmal für den Aussenstehenden schwierig sein, anhand des Endproduktes den ganzen Prozess, der dazu geführt hat, mitzuverfolgen. Es ist aber auch nicht nötig: Wenn der Designer präzise und effizient mit seiner Aufgabe umgegangen ist, liegt das Resultat sozusagen perfekt in der Hand.

Design – gutes Design – also Objekte, die das Potential zum Klassiker haben, hinterlassen fast immer einen besonderen Eindruck:

Sie geben einem das Gefühl, ein Stück materialisierte Intelligenz in den Händen zu halten. Diese handfeste Intelligenz ist offenbar nicht in erster Linie abstrakter oder akademischer Natur. Es geht eher um eine Intelligenz, die von einer besonderen Intimität mit der Realität der Materie, von einer Nähe zu den Menschen und zu ihrem Alltag zeugt. Dieses Gefühl von Cleverness kann ein pures Vergnügen sein. Jeder, der in der Prototypwerkstatt eines Herstellers gewesen ist, der die Endmontage eines perfekt ausgefeilten Stuhles gesehen hat oder ganz einfach den Sparschäler aus der Schublade herausholt, kennt die einfache handfeste Freude an gutem Design.

Es könnte also provokativ behauptet werden: Vielleicht ist es für eine mögliche Definition von Design nicht unbedingt wichtig, ob ein Produkt durch industrielle Massenfertigung, Rapid Prototyping oder durch hochqualifiziertes Handwerk hergestellt wurde. Was hingegen der entscheidende Massstab sein könnte, ist, ob dieses Objekt die besondere Fähigkeit aufweist, Materie, Form und Menschenbedürfnisse aus einer praktischen Sicht heraus in Einklang zu bringen. Eine Eigenschaft, die auch als applizierte Intelligenz bezeichnet werden könnte: die Fähigkeit, mit grosser Geduld, fachlicher Kompetenz und angeborener Intuition mit den Händen zu denken.





TECHNISCHE TEXTILIEN IM FAHRZEUGBAU
Internationale Messe und Symposium

10. – 12. Oktober 2006
Messe Chemnitz

Textiles on the move

Der neue Branchentreff für den Einsatz von Technischen Textilien
und Verbundstoffen im Fahrzeugbau. Sichern Sie sich jetzt
Ihre Eintrittskarten! Melden Sie sich jetzt an!

**MESSE
CHEMNITZ**
LEISTUNG erleben.

Informationen und Anmeldung: www.mtex-chemnitz.de